

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Bureau  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 207.

Mittwoch, 7. September 1910, abends.

68. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalt in Riesa 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Für Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gebühr.

Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober 1910 ab sollen auf ein Jahr die für den Küchen- und Kantinenbetrieb erforderlichen Waren als:

- I Materialwaren,
- II Backwaren,
- III Butter, Milch, Eier,
- IV Kaffee und Zucker,
- V Rasen

verdingungen werden.

Lieferungsbedingungen, sowie der halbjährliche Verbrauch liegen bei der Central-Verkaufsstelle unterzeichneten Bataillons zur Einsichtnahme aus.

Offerten mit entspr. Aufschrift und Preisangeboten haben bis 20. Sept. 1910 bei der Centralverkaufsstelle einzugehen.

Riesa, den 6. September 1910. 2. Reg. Echl. Pionier-Bataillon Nr. 22.

Für die Zeit vom 1. Oktober 1910 bis 30. September 1911 soll öffentlich vergeben werden:

1. Die Lieferung von ungefähr 250 kg trockene Gemüse, 50 kg Backobst, 100 kg Stäcker, 230 kg Weizenmehl, 5500 kg Roggenbrot, 2000 kg Semmel, 240 kg Zwieback, 500 kg Butter, 300 kg Salz, 4500 kg Kartoffeln, 330 kg Möhrchen, 60 Schaf Eier, 800 Hl. Lagerbier, 80 hl Milch.
  2. Die Abnahme der Küchenabfälle und Strohstreuungen.
- Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Lazarets zur Einsicht aus. Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis 10. September 10 Uhr vormittags verschlossen einzuliefern.
- Königliches Garnisonlazarett Riesa.

Die Radfahrkarte Nr. 52 1/12. 1908 auf Alfred Benz in Schalten ausgestellt ist verloren und wird hiermit für ungültig erklärt.

Schalten, am 5. September 1910. Der Gemeindevorstand.

Die Mannschaften der Pflichtfeuerwehr zu Weida haben sich

Sonntag, den 11. September, vormittags 1/11 Uhr am Spritzenhäusern zu einer Übung einzufinden. Abgehen sind anzulegen. Auf die §§ 8, 22, 23 und 25 des Statuts wird hingewiesen.

Der Gemeindevorstand.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 7. September 1910.

In der am 23. August 1910 stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Rats- und des Stadtverordneten-Kollegiums, die in Gemäßheit der Bestimmungen in den §§ 111 und 112 der revidierten Städteordnung sich nötig gemacht hatte, wurde, wie wir bereits kurz berichteten, beschlossen, seitens unseres Stadtwerts wieder Installationen ausführen zu lassen. Wie uns mitgeteilt worden ist, wird aber dabei durchaus nicht beabsichtigt, den hiesigen Gewerbetreibenden, etwa durch billigere Preisfestsetzung, wesentliche Konkurrenz zu machen oder gar die Installationsstätigkeit für das Gaswerk zu monopolisieren. Dem Gaswerk soll für die Zukunft lediglich das Recht eingeräumt sein, mitzuintallieren, insoweit es von Interessenten gewünscht wird. Es kann deshalb Jeder nach wie vor seine Installationsarbeiten von demjenigen Gewerbetreibenden ausführen lassen, dem er bisher sein Vertrauen geschenkt hat. Weiter wird uns noch mitgeteilt, daß in der Gasanstalt ein Musterlager moderner Beleuchtungskörper, Kocher und dergleichen eingerichtet werden soll, aus welchem Jeder — Gewerbetreibender — seinen Bedarf decken kann.

Mit besonderem Interesse wurde dem gestern abend im Saale des Hotels Wettiner Hof von Herrn Motzka, Pianohändler hier selbst, angelegten Konzert auf einem Kunstspielpiano entgegengesehen und es darf wohl gesagt werden, daß die gehobenen Erwartungen erfüllt wurden. Alle vor einer zahlreichen Zuhörerschaft zu Gehör gebrachten Konzerte zeigten zur Genüge, daß mittels des Coxett & Köhler-Kunstspielpianos in Verbindung mit den Pianofortnotenrollen nicht nur ein technisch vollkommenes Spiel geboten werden kann, sondern, daß auch die feinsten Nuancen in dem Spielmaß, die der persönlichen Auffassung des Spielenden entspringen, genau zur Geltung kommen. Gerade durch diese Eigenschaft, als auch die weitgehende Betonungsmöglichkeit, selbst einzelner Noten, wird dem Vortrag der Stempel des Persönlichen und des Individuellen verliehen. Man ist, so schreibt man uns, der Meinung, daß das hiermit Erreichte tatsächlich vollkommen ist und schwerlich überboten werden dürfte. Es ist auch zweifellos anzuerkennen, daß dieses Instrument namentlich für die Hausmusik von Bedeutung ist.

Anlässlich der Tagung des Landesverbandes Agr. Sachsen der deutschflaggen Partei am Sonntag, den 11. September in Riesa sprechen in öffentlicher Versammlung nachmittags 3 Uhr im großen Saale des Kaisergartens Amtsgeschäftsrat Vaitmann, Mitglied des deutschen Reichstags, über: „Ziele und Grundlagen einer gesunden Wirtschafts- und Sozialpolitik“ und Landtagsabgeordneter von Beogow-Sielbeck über: „Hansabund und Bauernbund“. Zu der internen Beratung, die vormittags 11 Uhr ebenfalls im Kaisergarten stattfindet, haben nur Angehörige der Partei Zutritt. Gegenstand dieser Beratungen bilden u. a. die Arbeit in Sachsen und der Parteitag in Rassel.

Der Dresdner Lehrerverein sah in seiner letzten, überaus starkbesuchten Versammlung einstimmig folgende Entschliessung: „Seine Excellenz der Herr Kultusminister Dr. Wed hat sich am 7. Juli d. J. laut Veröffentlichung im „Dresdner Journal“ über die künftige

Gestaltung des Religionsunterrichts geäußert. Seine Ansichten weichen von denen der sächsischen Lehrerschaft bedeutend ab. Der Dresdner Lehrerverein ist nach wie vor der Überzeugung, daß bei der notwendigen Neugestaltung des Religionsunterrichts nicht nur die Bedürfnisse eines kleinen Teiles der Bevölkerung berücksichtigt werden dürfen. Vielmehr erheischen dabei ernsthafte Bedenken: die geistigen Strömungen des gesamten Volkslebens, die umfassen den Einflüsse theologischer Forschung, sowie die aus zwingender Erfahrung und aus langjähriger Arbeit erwachsenen Vorschläge der im praktischen Schuldienste stehenden Lehrer. Diese Vorschläge sind pädagogischer und religiöser Gewissensnot entsprungen. Denn die Lehrerschaft erkennt schwerwiegende Gründe für die beklagenswerte Verflachung des religiösen Lebens auch in dem herkömmlichen Religionsunterrichte. Daher beabsichtigt sie in ihren Reformplänen größere Berücksichtigung dieses Unterrichtes. Und so erachtet es der Dresdner Lehrerverein für die ernsteste Pflicht der Lehrerschaft, für die Bewirkung der aufgestellten Forderungen auch fernerehin einzutreten.“

Die Natur scheint in diesem Jahre ein besonders neckisches Spiel zu treiben. Nachdem vor kurzem hier und da in einigen Gärten Apfelbäume zu sehen gewesen ist, zeigt man jetzt in der Gegend frische Erdbeeren, großfruchtige Garten-Erdbeeren. In einem Garten zu Raasdorf sind noch viele dieser süßen Früchte zu ernten.

Die Manöver der 40. Division werden sich bekanntlich im Erzgebirge abspielen. Die steilen Höhen und tiefeingeschnittenen Täler des Gebirges werden große Anforderungen an die Leistungsfähigkeit von Mann und Pferd stellen, umso mehr, als der Boden durch häufigen Regen aufgeweicht ist. Auch ist infolge des nachstehenden Sommers in den höheren Lagen die Ernte noch weit zurück, was natürlich störend auf den Verkauf der Liebigungen einwirken muß. Es wäre daher zu wünschen, daß der Wettergott noch einige warme Tage schickt. Die 88. Infanterie-Brigade, welche sich seit Mitte August in Reichenbach befindet, kehrt von da nicht erst nach Chemnitz zurück, sondern wird Donnerstag, den 8. September, mit Sonderzügen in den Manöverbezirk beordert, der etwa die Amtshauptmannschaften Stollberg und Schwarzenberg umfaßt. Zugestellt sind ihr der Stab der 40. Feldart.-Brigade, der Kommandeur der Pioniere Oberst Wilhelm, das Karabinier-Regiment, das 6. Feldart.-Regiment Nr. 68, eine kriegsstarke Pionierkompanie, zusammengeleitet aus der 3. und 4. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 22 und eine Sanitätsabteilung mit Krankenwagen. Der Brigadestab nimmt bis zum 11. September in Aue Quartier. Der 89. Infanterie-Brigade, welche in den Amtshauptmannschaften Annaberg und Chemnitz (sächsischer Teil) mandoriert, Brigadestabsquartier Annaberg, werden unterstellt das 3. Ulanen-Regiment Nr. 21, das 8. Feldart.-Regiment Nr. 32, sowie gleichfalls eine Sanitätsabteilung mit Krankenwagen. Vom Ulanen-Regiment werden die 3. und 5. Eskadron heute Mittwoch (7. September), der Stab mit der 1., 2. und 4. Eskadron am Donnerstag (8. September) Chemnitz verlassen. — Brigademandeure finden am 9., 10. und 12. September, Divisionsmandeure am 18. und 14., am 16. und 17. und am 19. September statt. Am 15. und 18. September ist Rasttag. Vom 12. September ab

werden der Division noch zugeteilt: Das 2. Bataillon preuß. Jücker-Regiments „Ende“ Nr. 4 aus Magdeburg und eine halbe Korps-Telegraphen-Abteilung, aufgestellt von der 3. (sächs.) Kompanie des Telegraphen-Bataillons Nr. 1. — Korpsmandeure am 20. und 21. September werden die Herbstübungen beenden.

Die diesjährige Braugerstenaussstellung mit Wettbewerb der Oekonomischen Gesellschaft im Königreich Sachsen findet am 11. November d. J. von vormittags 10 Uhr an bis nachmittags 4 Uhr im Schweizerhalle der Deutschen Schänke zu den „Drei Raben“ in Dresden-Nordstadt, Marienstr. 20 statt. An der Ausstellung kann sich jeder sächsische Landwirt beteiligen. Zur Ausstellung sind bis zum 20. Oktober a. c. an die Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft i. Agr. S. in Dresden-N. 7, Mittelstr. 26 ptr. kostenfrei einzuliefern: 1. eine marktfähige Körnerprobe in Menge von 5 Liter in Leinwandbeutel (nicht Papierbeutel), 2. wenn möglich, einige gut ausgebildete, dem wirklichen Bestande des Feldes entsprechende, bewurzelte Gerstenhauben. Kosten erwachsen den Herren Ausstellern mit Ausnahme derjenigen für Einlieferung der Ausstellungsgegenstände nicht. Bedingung ist, daß von der ausgestellten Gerste ein größerer Posten lieferungsfähig ist. Anmeldebüchlein und Ausstellungsordnung sind von der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft zu entnehmen.

Der Verein „Sächsischer Lokomotivführer“ hält gegenwärtig in Leipzig seine diesjährige Hauptversammlung ab. Von den verschiedenen Anträgen sind hervorzuheben der des Bezirks Zwickau: „die Königl. Staatsregierung zu bitten, bei der Pensionierung der Lokomotivführer statt 360 600 M. und den Referatsführern statt 180 300 M. Nebenbezüge anzuerkennen“, der angenommen wurde. Ferner rief der Antrag der Ortsgruppen Zwickau und Engelsdorf: „Der Verein wolle die Verwaltung bitten, für die Lokomotiv- und Referatsführer, die wegen ungenügenden Geh-, Höre- und Jardenunterscheidungsvermögens aus dem Lokomotivführerdienst ausscheiden müssen, geeignete Stellen bereitzustellen, in denen sie tunlichst auch keine Einbuße in ihrem Einkommen erleiden“, eine sehr rege Debatte hervor. Man nahm schließlich einen Kompromißantrag an, der den Wunsch ausdrückt, diese Beamten möglichst als Vorarbeiter und Meister in den Werkstätten zu beschäftigen.

Seit einigen Wochen sind an den Bezugsplätzen die Preise für Kaffee bedeutend gestiegen. Es stellt sich heute der Preis für 50 Kilo Kaffee um 10 M. höher wie Anfang Juli d. J. Die Preissteigerung ist hauptsächlich bei den geringeren brasilianischen Kaffees eingetreten. Eine Folge dieser Preissteigerung dürfte sein, daß auch eine Erhöhung der Verkaufspreise für Kaffee eintritt.

Der Obstimport aus Böhmen nach Deutschland auf der Elbe war 1909 bedeutend höher als 1908. Es wurden 251440 Meterzentner frisches und getrocknetes Obst exportiert, gegen 143820 Meterzentner im Jahre vorher. Auf die einzelnen Obststationen entfallen hieron: Arzschitz 1600 D.-B., Reitzschitz 10116 D.-B. frisches und 100 D.-B. Backobst, Bobitz 68645 D.-B. frisches und 2250 D.-B. Backobst, Groß-Gernsdorf 993 D.-B., Bistowitz 6256 D.-B., Prastowitz 4494 D.-B., Galesel

Vollständig revidiert.

Angenehmer Familienaufenthalt.

Restaurant „Deutscher Herold“ Elbst.

Neue landere Bewirtschaftung.  
Gute Küche und ff. Biere.



Weste Berichtete... 5700 Fälle bekannt, die fast alle gut verlaufen. Die seit her gemeldeten Todesfälle, auch der jüngste in Kopenhagen, betreffen Kranke mit schweren Erkrankungen im Zentralnervensystem. Bei diesen allerhöchsten Fällen sei von einer Injektion mit Dosis 606 abgesehen.

Hamdurg. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mittels, beruht die Nachricht von einem Verbote der Zepplinfahrten von Baden-Baden nach Straßburg auf einem Irrtum. Der Luftschiffahrt-Gesellschaft sei keine bezügliche Verfügung zugewiesen.

Brüssel. In Ehren des in Brüssel tagenden Strohbaubaukongresses fand im Deutschen Hause ein Empfang statt. Die zahlreich erschienenen Gäste, unter denen sich Angehörige aller beteiligten Nationen, insbesondere Deutsche, Franzosen, Engländer und Oesterreicher befanden, wurden von dem Reichskommissar Geheimrat Albert und dem Vizepräsidenten des Deutschen Komitees, Geheimrat Schieff und Petri begrüßt. Die Verhandlungen der obersten Jury beginnen am Donnerstag. Für die Verhandlungen ist das Deutsche Haus zur Verfügung gestellt. Stimmberechtigte Mitglieder der obersten Jury sind von deutscher Seite Erzengel Richter, v. Kurz-Kurzwehen, v. Döttingen-Eberfeld, Rattich-Berlin.

Brüssel. Gegenüber einer Meldung, daß gestern nachmittag ein kleiner Brand in der internationalen Maschinenhalle der Ausstellung ausgebrochen, aber sofort gelöscht worden sei, erklärte das Erweiterte Komitee auf Anfrage, daß sich lediglich Wäsche entzündet hätte und daß die Alarmierung der Feuerwehr deshalb erfolgt sei, um zu sehen, ob der neugeschaffene Dienst tadellos funktioniert.

Wien. Seitern hier verbreitete Gerüchte von Cholerafällen in Wien und Berlin bestätigten sich nicht. Kerze haben festgestellt, daß es sich in beiden Fällen um Durchfall handelt.

Paris. Der radikale Deputierte Louis Marin beklagt in einer Mitteilung des Pariser französisch-perussischen Vereins den Rückgang des französischen Einflusses in Persien und weist darauf hin, daß Deutschland alles tue, um seinen Einfluß in Persien zu vergrößern. So habe die deutsche Regierung der deutschen Schute in Persien eine sehr bedeutende Unterstützung bewilligt. In der Nähe des Dorfes Briot, Département Oise, wurde anlässlich der großen Manöver ein Luftschiffpark errichtet, der zwei Schuppen für Lenkbalkons, drei Schuppen für Aeroplane, eine Fabrik für Wasserlokomotoren und mehrere Dampf- und Oelmagazine umfaßt. Dieser Luftschiffpark untersteht dem Leiter der Manöver General Michel. Außerdem wird noch in Poiz und einem anderen noch zu bestimmenden Orte je ein Luftschiffpark errichtet werden, deren einer dem Korpskommandanten Picquart, der andere dem Korpskommandanten Meunier zur Verfügung stehen wird. Der Stadtdirektor Ouentin-Bauchert kündigte an, daß er im Pariser Gemeinderat und im Generalrat des Syndikats der Industriellen den Antrag stellen werde, zu einem Rundweg durch Frankreich (Paris—Bordeaux—Toulouse—Nyon—Paris) einen Preis von einer Viertelmillion Frs. zu stiften. Der Rundweg soll ein internationaler sein und ausschließlich Nationalen. Die von einem Londoner Blatte gebrachte Meldung, daß der gegenwärtig in Kisten weilende Postkoffer am englischen Postamt in London von seiner Regierung mit der Aufgabe betraut worden sei, eine Ausföhrung zwischen der Türkei und Griechenland herbeizuföhren, wird in einer halbamtlichen Note als unrichtig bezeichnet.

Paris. Der „Matin“ erzählt hinsichtlich der deutschen Militärinstruktoren, welche nach Brasilien gehen sollten, um der brasilianischen Bundesarmee als Instruktoren zu dienen, daß sie nicht dorthin abgehen werden. Die Franzosen waren bekanntlich wegen der Einweisung der deutschen Instruktoren sehr betroffen und wiesen darauf hin, daß der Staat Sao Paulo mit dem französischen Militärinstruktoren sehr zufrieden gewesen sei. Präsident Marshall Hermes de Fonseca, der augenblicklich noch in Berlin weilte, sei ein Gegner der Einweisung deutscher Militärinstruktoren und auf seine Initiative sei die Einweisung der deutschen Instruktoren unterblieben.

Montreal. Kardinal Bonatti sandte an den König von England ein Telegramm, in welchem er dem König die erdungsstolle Subsidium und die tiefe Dankbarkeit des katholischen Kongresses für die Wenderung der Erklärung bei der Thronbesteigung ausdrückt. Der König erwiderte in einem Danktelegramm, daß ihn die guten Wünsche des Kongresses mit großer Befriedigung erfüllt hätten. Bonatti übermittelte an den Papst ein Ergebenheitstelegramm. Der Papst antwortete, er sei tief gerührt und sandte dem Kongress den Apostolischen Segen. Der Kongress wurde mit einer glänzenden Feier als größte Versammlung katholischer Geistlicher, die Amerika je gesehen, eröffnet. Bonatti teilte mit, daß der Kongress abwechselnd in Europa und anderen Ländern abgehalten werden solle.

London. Die heutigen Morgenblätter behandeln die angebliche Spionage-Angelagenheit (s. Deutsch. Reich) sehr skeptisch. Mehrere Blätter geben der Vermutung Ausdruck, daß ein Offizier von Objekten Rügen aufgenommen habe, die er in sehr guten Photographien und auf Postkarten genügend abgebildet erhalten hätte. Die „Daily News“ behandelt die Sache in scherzhaftem Tone und weist darauf hin, daß der angebliche Offizier gar keinen Versuch gemacht habe, sich seiner Verhaftung zu entziehen. Die Blätter verzeichnen auch Zweifel, ob es sich überhaupt um einen Offizier und namentlich um einen solchen deutscher Nationalität handle. Der Press-Association geht ein bestimmter Bericht zu, der behauptet sei ein Zivilist. Die Behörden geben keinerlei Auskunft in der Sache, so daß auch der gestrige Information, die Verhaftung eines Deutschen unter Spionageverdacht werde bestätigt, erhebliche Zweifel entgegen stehen.

Wien. Die „Kronen-Zeitung“ und „Katholik“, begleitet von 3 Unteroffizieren, sind gestern im Salon von Korym angekommen, um Besuche mit beschlossener Telegraphie anzustellen. Es gelang den Kronen, nach den Unteroffizieren Telegramme abzugeben. Dieser war es unmöglich, einen bezüglichen Besuche mit Unteroffizieren heranzustellen.

Wien. Die ersten Gouverneur- und Kongresswahlen in den Neuenländerstaaten wurden gestern vorgenommen. Die bisher eingetroffenen Nachrichten über die Wahlergebnisse in Vermont, wo die republikanische Mehrheit gewöhnlich über 20 000 Stimmen hat, zeigen, daß die Republikaner in diesen Staaten mit Mehrheit die Mehrheit behaupten und sowohl dem Gouverneur als auch ihre beiden Kongresskandidaten gewählt haben. Die ersten Wahlergebnisse der Gouverneurwahlen in Pennsylvania zeigen einen Vorsprung des Kandidaten der republikanischen Republikaner mit 807 Stimmen vor dem Kandidaten der republikanischen Republikaner mit 816 Stimmen. Man nimmt an, daß das Verhältnis dieser Zahlen die Stärke des neuen Flügels der republikanischen Partei zum Ausdruck bringen wird.

Teheran. Der Majlis hat fast einstimmig im Gegensatz zu früheren Entscheidungen beschlossen, als Statthalter des Finanzministeriums anstatt Franzosen Amerikaner zu berufen.

Konstantinopel. Nach einer Depesche aus Damaskus hat gestern abend ein erster Zusammenstoß von Truppen mit einer 50köpfigen Deutschen Bande stattgefunden. 20 Drusen wurden getötet und die übrigen gefangen genommen. Die Truppen hatten 8 Verwundete.

Konstantinopel. Bei Mitteilung der Antwort der Artaschahmächte versprachen diese der Pforte auch in Zukunft alles Mögliche zur Wahrung der Rechte der Türkei zu tun und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß die Türkei die Aktion der Mächte nicht erschweren werde. Es veranlaßt diese Erklärung sei im heutigen Ministerrat nicht für ganz befriedigend befunden worden. Die Pforte werde eine genauere gefasste Antwort der Schahmächte verlangen.

Wetterprognose der R. G. Landeswetterwarte für den 8. September: Wärdliche bis nordwärdliche Winde, veränderliche Bewölkung, zeitweise aufhellend, Temperatur wenig gekündert, noch immer zeitweise Niederschläge.

Wetterwärme: 15° R.

### 4. Klasse 188. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt sind, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Oben Gewinne der 4. Klasse. — Nachstehend Fortsetzung.)

Ziehung am 7. September 1910

50000 Nr. 1245. 100. 25. 50000, 20000.

Table with 10 columns of lottery numbers. The numbers are listed in a grid format, representing the 4th class of the 188th A.S. State Lottery. The numbers range from 00000 to 99999.

### Heutige Berliner Bourse

Table of stock market prices for various companies and bonds. Columns include company names and their respective prices.

### Waffenkünde.

Table with columns for 'Waffen', 'Jahr', 'Eger', and 'Gewicht'. It lists various types of weapons and their specifications.

Advertisement for 'Deutlich schreiben' (Write clearly). It promotes a method for writing legibly and includes a coupon for requesting a sample.

Large table of lottery numbers, likely representing the 3rd class of the 188th A.S. State Lottery. The numbers are arranged in multiple columns.

## Vereinsschreiben

Evang. nationaler Arbeiterverein. Freitag, den 9. Sept., abds. 7/9 Uhr Mitgliederversammlung in „Stadt Dresden“.

**Evang. nationaler Arbeiterverein Riessa.**  
 Sonntag, den 11. September 1910 findet im Saalgebäude in Riessa das diesjährige

## Kinderfest

statt, wozu alle Vereinsmitglieder mit ihren Kindern herzlich eingeladen werden. Sammlung der Kinder nachmittags 1 Uhr im Garten des „Kronprinz“.

## Gesangverein „Amphion“

Donnerstag, den 8. d. M. findet im Saalhof zu Gaußig von abends 7 Uhr ab

## geselliges Beisammensein mit Tänzen

statt. Die geehrten Mitglieder werden hierdurch dazu eingeladen und sind sehr willkommen.  
 Georg Schumann, 1. B. Vorstand.

## Evangelischer Bund — Zweigverein Riessa.

### Herzliche Bitte an die evangelischen Glaubensgenossen.

Der über ganz Deutschland sich erstreckende und fast eine halbe Million Mitglieder zählende Evangelische Bund wird dieses Jahr in unserm Sachsenlande und zwar in Chemnitz Einkehr halten: er gedenkt in den Tagen vom 26. bis 28. September c. seine General-Versammlung dort zu veranstalten. Der Vorstand des hiesigen Zweigvereins bittet die evangelischen Glaubensgenossen herzlich, kräftig mit helfen zu wollen, daß, wie die Länder, die der Bund bisher besucht hat, so auch unser Sachsenland ihm eine Willkommenspende für die evangelische Bewegung im Osterreich überreichen kann, die nach wie vor der Hilfe des Bundes dringend bedarf. Freiwillige Gaben zu dieser Spende nehmen die unterzeichneten Vorstandsmitglieder an.  
 Pfarrer Friedrich, Kirchenmusikdirektor Fischer, Direktor Prof. Dr. Gölz, Werkmeister Günther, Buchhändler Hoffmann, Privatrat Kaufmann, Stadtvorordneter-Vorsteher Schöberl, sämtlich in Riessa, Pfarrer Gaudemann, Rüdern, Pfarrer Koch, Franke, Rittergutsbesitzer Spenndier, Köhler, Kaufmann Röder, Kreis-Weiden und Pfarrer Wittig, Gaußig.

## Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

— Verband Zahnärzte. —  
 Nächsten Sonntag, den 11. September findet unser diesjähriger

## Herbstball

statt. Anfang abends 7 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlich ein der Gesamtvorstand.

Vom Verein deutscher Zuckerindustrie mit dem höchsten Preise RM. 4000.— ausgezeichnet, für vollkommenste Erfüllungen sämtlicher Bedingungen.

## Rübenheber

vorzüglich bewährt, auch im härtesten Boden.  
**Neu! Universal-Rübenheber Neu!**  
 je nach Bodenbeschaffenheit mit vier oder zwei Messern für zwei Reihen einzurichten.  
 — Prospekte und Preislisten umsonst. —  
**H. Siedersleben & Co., G. m. b. H., Bernburg.**  
 Auskünfte erteilen unsere Vertreter:  
**Gebr. Staudte, Robein & Franke, A. Goldbach, Rühlken, Gebr. Hoffmann, Cirscha.**

Für die liebevollen Beweise herallicher Anteilnahme beim Tode meiner teuren Gattin, unserer lieben Tochter, Frau

## Helene Bicks

geb. Förster  
 sagen wir unsern herzlichsten Dank.  
 Rochlitz und Neu-Weida,  
 am 7. September 1910.  
**Richard Bicks.**  
 Familie Förster.

## Verein zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande

(früher Vdg. Deutscher Schulvereine)  
 Ortsgruppe Riessa.

## Hauptversammlung

Freitag, 9. September, 1/9 Uhr in der „Stierstraße“.  
 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablegung. 3. Verwendung der Jahresbeiträge. 4. Vorstandswahl.  
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein  
 der Vorstand.  
 Riessa, den 6. Sept. 1910. Prof. Dr. Gölz.

## Tanz-Unterricht

von  
 Ballettarrangeur Rob. Richter u. Tochter,  
 Riessa, Paulitzerstr. 24.

Mein diesjähriger großer Herbstkursus für Tanz und seine gesellschaftl. Umgangsformen beginnt

## Montag, 3. Oktober

(Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr)  
 Hotel Wettiner Hof, Riessa.

Weitere Anmeldungen werden noch in meiner Wohnung, Paulitzerstr. 24, entgegengenommen. Prospekte daselbst.

Um gütige Unterstützung bittet  
 hochachtungsvoll  
 Ballettarrangeur Rob. Richter und Tochter.

NB. Privatstunden für einzelne Personen erteilt zu jeder Tageszeit  
 R. D.

## Kleider- u. Kostüm-Stoffe

Blusen-, Rock- und Hauskleider-Stoffe.  
 Geschmack  
 Auswahl  
 Preiswürdigkeit  
 infolge allergünstigster Einkaufsbedingungen  
 unübertroffen.

**Emil Förster Pa. Max Barthel Nachf.**  
 Hauptstr., schrägüber d. Apotheke.

## Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. Oktober 1910 fällige

## Coupons, Dividendenscheine und geloste Wertpapiere

haben wir bereits von heute ab speisenfrei ein.

**Mündelsichere Anlagewerte**  
 halten wir stets vorrätig.

Riessa, 5. September 1910.

## Riesaer Bank.

## Sächsische Bodencreditanstalt

in Dresden.

Die am 1. Oktober 1910 fälligen Zinscheine unserer Hypothekenspandbriefe Serie I, V, Va, VI und VII werden

bereits vom 15. September d. Js. ab an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Dresden, im September 1910.

## Sächsische Bodencreditanstalt.

Von jetzt ab jede Woche Dienstag und Freitag frisch aus dem Rauch hier eintreffend

**schote Kieler Pöklinge, Stück 8 Pf.**  
**feinste Kieler Sprotten, 1/2 Pfund 20 Pf.**  
**in ger. Oder-Flussal, Stück 18—20 Pf.**  
**große frischger. Neringe, Stück 10 Pf.**

## Marinaden und Konserven

in hervorragender Qualität, in Rollmöps, Brat-heringe (große), Dalkafischeringe, Flussal, feinste Brabantor Sardellen.

Als Spezialität: täglich frischmarinierte Gerichte empfiehlt  
**Max Große, Gröba.**

## Riesaer Kaiserbrotwerk Adolf Bornann

Wettlinerstr. 31  
 Zigarren- und Zigaretten-Special-Geschäft

hat Telefon Nr. 353 erhalten.

## Welt-Kino-Theater

Riessa Haupttrasse 51 Riessa.

Großes humoristisches Schlager-Programm vom 7.—9. d. M.

Wer lachen will, der kommt zu

**Frau Tausendpfund macht eine Landpartie** (draht.-kom. Familien-Idylle, zum Totlachen).

**Eine Landwehrübung** (Pariser Lustspiel, minutenlange Schalsen).

**Internationale Tierfähr** (Gnade, hochaktuell).

**Italienische Gebrüder** (hochinteressantes, herrl. Naturbild).

**Senfationell — Schlager — Revität!**

**Die Verschwörung des Grafen v. Fragas** (überaus spannend und fesselnd, historisches Drama in 18 Bildern). Eine Intrigen-Verschwörung aus der Zeit der Jakobiner-Revolution. Prädigst koloriert, ca. 300 Meter lang.

**Vater will wieder heiraten** (seintom. Schwank).

**Ein Gaymed** (urkomische Posse).

**Einlage.**  
 Morgen Donnerstag von nachm. 5—7 Uhr ununterbrochen große

## Kinder- und Familien-Vorstellung

mit vollem Programm.  
 Um gütigen Zutritt bittet der Besitzer: H. Olang.

## Atlasflanelle

in Baumwolle sind jetzt ausgestellt im

**Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.**

## Brandel u. Co. Berlin S. W. 48

Finanzierungs-Gesellschaft  
 vermitteln Schnellstens unter kulantesten Bedingungen

**Teilhaber** still und **sowie Verkäufe** jeder Art.

**Beifassung von Hypotheken.**  
 Ausführung **Finanztransaktionen** geschäftlicher u. v. größerer Privatnatur.

Zuschrift. erb. baldmöglichst, da unser Produkt i. d. nächst. Tag. anwes.

## Hochzeits-Geschenke

in großartiger Auswahl. — Preise an jedem Stück in meinen Schaufenstern.

**Georg Dogenkolbe**  
 Hauptstr. 14.

## Richard Nathan

Optiker  
 Riessa — Hauptstr. 57

empfiehlt allen Brillenbedürftigen sein auf das modernste eingerichtete

**Optisches Institut.**

## Hochfeine Bücklinge

heute frisch eingetroffen.

**Alfred Otto, Gröba.**

## Welters Restaurant.

Morg. Donnerstags **Salatfest**, von früh 8 Uhr **Beckfleisch**, später frische **Wurst** und **Garkücheln**.

## Morgen Donnerstag

**Schlachtfest.**  
**Karl Köhler, Reugröba.**  
**S. C. S. S. P.**

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben Sohnes

## Martin

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumensträußen herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Martin, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Dein stilles Grab nach.

Boberfen, am 5. Sept. 1910.  
**Adolf Koch und Frau.**

## Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag verschied plötzlich und unerwartet unsere gute Tochter u. Schwester

**Martha**  
 im 8. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzgefüllt an die tieftrauernden Eltern

**Hermann Küster und Frau**  
 nebst Verwandten,  
 Riessa, Schloßstraße 18.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 12 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater

## Hermann Steglich

gestern abends 1/11 Uhr nach langen, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterlassenen.

Reugröba, d. 6. Sept. 1910.  
 Die Beerdigung erfolgt Freitag mittag 12 Uhr vom Trauerhause aus.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Ein interessanter Vergleich.

Im „Nichtarbeitsblatt“ wird ein interessanter Vergleich über die Arbeiterversicherung in Deutschland und im Auslande angeführt, dem wir folgendes entnehmen. Für die Krankenversicherung haben außer Deutschland aus Oesterreich-Ungarn und Norwegen das Zwangsversicherungsprinzip, allerdings mit einem sehr eingeschränkten Versicherungskreis. Während in Deutschland von 16 Millionen Lohnarbeitern 13,2 Millionen versichert sind und die Leistungen der Kassen 821 Millionen Mark (pro Erkrankten 58 Mark, pro Krankentag 3 Mark) betragen, sind in Oesterreich von 10 Millionen Lohnarbeitern nur 8,4 Millionen versichert, die Leistungen betragen hier nur 49,2 Millionen Mark (für einen Erkrankten 28,58 Mark, für einen Krankentag 1,63 Mark). In Ungarn sind von 3,2 Millionen Lohnarbeitern nur 0,8 Millionen versichert, die Leistungen betragen 13,8 Millionen Mark (für einen Erkrankten 36,20 Mark, für einen Krankentag 2,60 Mark). Die übrigen Länder haben das Prinzip der freiwilligen Versicherung. In Frankreich unterliegen nur die Vergleute bis zu 2000 Mark Einkommen dem Versicherungszwang. Sonst ist in diesem Lande die Zahl der Versicherten sehr gering. Die Leistungen dort können mit den unsrigen nicht verglichen werden. In Großbritannien sind von 13,5 Millionen Lohnarbeitern 6,1 Millionen versichert.

Besüglich der Unfallversicherung hat Oesterreich nach deutschem Muster den Versicherungszwang eingeführt, schließt aber die Landwirtschaft aus und nimmt einen geringeren Jahresverdienst als Deutschland, das 3000 Mark als obere Grenze annimmt, zur Grundlage. Die Leistungen Oesterreichs betragen nur 15,8 Millionen Mark, also den zehnten Teil von denen Deutschlands. Außerdem tragen dort die Arbeiter 10 v. H. der Kapitalbedeckung, während in Deutschland sämtliche Kosten der Unfallversicherung von den Unternehmern getragen werden. Ungarn geht etwas weiter als Oesterreich, ebenso Italien. Frankreich hat die Zwangsversicherung nur für Seefahrer, Dänemark für Seeleute und Landwirtschaft, Norwegen nur für Fischer, die Niederlande für gewerbliche Arbeiter und Betriebsbeamte. In Großbritannien ist die Versicherung freiwillig. Im übrigen werden nur Unfallrenten bis zu 50 v. H. des Lohnes wöchentlich oder Kapitalabfindung gewährt, ferner Hinterbliebenenabfindung bis zum dreifachen Jahreslohn, sonst Sterbegeld bis zu 200 Mark.

Während ferner Deutschland auch in der Invaliden- und Altersversicherung den Versicherungszwang bis zu 2000 Mark Einkommen mit einer Jahresleistung von nicht weniger als 181,5 Millionen Mark hat, haben Oesterreich-Ungarn und Belgien die Zwangsversicherung nur für Vergleute und bleiben auch hier hinter den Leistungen Deutschlands zurück. Großbritannien ist auf diesem Gebiete zwar etwas weiter als bei der Kranken- und Unfallversicherung, kann aber auch bei weitem nicht an Deutschland heranreichen. Frankreich hat im vorigen Jahre ein Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz verabschiedet, das dem deutschen ziemlich gleichwertig ist.

Der Vergleich der Leistungen der verschiedenen europäischen Länder zeigt, daß die Gesetzgebung in Deutschland den Arbeitern am günstigsten ist. Wegen des allgemeinen Versicherungszwanges sind nahezu sämtliche Arbeiter gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter gesichert. Die größere Hälfte der Beitragslasten ist den Arbeitgebern auf-

gelegt. Zu jeder Invaliden- und Altersrente wird ein jährlicher Reichszuschuß von 50 Mark gewährt. Außerdem ist eine freiwillige Oberversicherung erzwungen. Ein weiterer Vorzug der deutschen Versicherungen sind die Sozialleistungen (freies Heilverfahren), ferner die vorbeugenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Krankheitsverhütung und die planmäßige Bekämpfung der Volkskrankheiten, wodurch die Volksgesundheit und Volkswohlstand außerordentlich gefördert wird.

Tagesgeschichte.

Ueber „die Sozialdemokratie gegen den Jaren“

Schreibt man uns: Die augenblickliche Anwesenheit des Jaren in Deutschland, der von der Bürgerschaft Friedrichs als Gatte der außerordentlich volkstümlichen ehemaligen Prinzessin Aliz von Hessen und als Schwager des Landesherrn, des Großherzogs von Hessen, ein in ausreichiger Freude begrüßter Gast der Stadt ist, hat eine eigenartige Versammlungstätigkeit bei der Sozialdemokratie gesetzt. In verschiedenen Plätzen des Großherzogtums Hessen, namentlich aber in den Städten wie Offenbach, Darmstadt und anderen Industriestädten, wo die Sozialdemokratie durch die Masse wirken kann, werden Kundgebungen gegen den Jaren in großen Volksversammlungen zuande gebracht. Die Versammlungskredner führen eine Sprache und wählen Bezeichnungen für den kaiserlichen Gast, wie „Blutgar“ und „gekrönter Mörder“, die durch ihre Maßlosigkeit jedes Gefühl für Anstand verletzten. Gleichzeitig wird in den Kundgebungen die Gedankenlosigkeit mit „dem russischen Volke“ und die „Teilnahme für seine Bestrebungen“ ausgesprochen. — Wegen eines solchen Mißbrauch des Versammlungsrechts muß schon aus dem Grunde mit Entschiedenheit Widerspruch erhoben werden, weil ein Volk sich niemals in die inneren Verhältnisse eines anderen einmischen soll; für alle Länder ist dieser Grundsatz oberstes Gesetz. Fürst Bismarck hat einmal die bemerkenswerte Äußerung getan, daß schließlich ein Volk selber die Fenster bezähnen muß, die bei solchen Vorgängen eingeworfen werden. Er meinte damit, daß die Rückwirkung einer solchen Einmischung in fremde Verhältnisse nicht ausbleiben kann. Die Ämpter, die jetzt in Russland zwischen der Bevölkerung und der Regierung stattfinden, sind auch keinem Lande in Westeuropa erspart geblieben, und es ist ganz zweifellos, daß der Jar durchaus nicht die menschenfeindliche und tyrannische Persönlichkeit ist, zu der ihn die russische Revolutionäre und deren Freunde in anderen Ländern hinstellen möchten. — Solche Beschimpfungen sind nicht nur eine schreiende Ungerechtigkeit, sondern eine Verletzung des einfachsten Anstandes gegen einen Menschen, der deutsche Gastfreundschaft genießt. Vorteil von solchen Versammlungen haben nur andere Nationen, die ein Interesse daran haben, unsere Beziehungen zu Russland zu verschlechtern. Bei dieser Sachlage ist es um so seltsamer, daß die bürgerlichen Bundesgenossen der Sozialdemokratie, trotzdem sie doch die Prädikate der nationalen Gesinnung und Anständigkeit für sich in Anspruch nehmen, gegen ein solches Verhalten nicht einmütig protestieren. — Die Sozialdemokratie behauptet, für den Weltfrieden zu arbeiten. Sie sät sich eins mit dem „russischen Volke“. Alles das ist nur Phrase. Es handelt sich weder um das deutsche noch um das russische Volk, sondern um deutsche Revolutionäre auf der einen und russische auf der anderen Seite. — Wer wie dem allem auch sein mag, ein Gast, der vertrauensvoll sich auf deutschen Boden begibt und unter der deut-

lichen Bevölkerung lebt, darf nicht mit Beschimpfungen überschüttet werden. In dem Zweck dieser Versammlungen gibt sich eine Verwilderung der Anschauungen und in den gewählten Ausdrücken eine Verwilderung der Formen zu erkennen, die den gestimmten Teil des deutschen Volkes in seinem ganzen Empfinden verletzen.

Die schon mitgeteilte, hat der Kaiser

Veränderungen der deutschen Wehrordnung

genehmigt. Diese Veränderungen beziehen sich auf die verschiedenen Einzelheiten. Es sei noch hervorgehoben, daß diejenigen Personen, die nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, ausgehoben werden dürfen im vierten Militärpflichtjahre, wenn sie wieder in den Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte gelangten. An die Stelle des vierten ist jetzt das fünfte militärpflichtige Jahr gesetzt. Bei eintretender allgemeiner Mobilmachung haben alle im Auslande befindlichen Personen des Beurtaubtenlandes sich unverzüglich in das Inland zurückzubewegen. Dieser Bestimmung ist jetzt hinzugefügt, daß Seebefehlshaber im außereuropäischen Auslande im Kriege ermächtigt sind, die am Aufstellungsorte von Kriegs- und Hilfskriegsschiffen befindlichen Personen des Beurtaubtenlandes des Heeres und der Marine, sofern sie nicht als fest angestellte Kaufleute, Gewerbetreibende usw. von der Einberufung im Mobilmachungsfalle befreit sind, unmittelbar in die Kriegsbesatzung der Schiffe einzustellen. Auf die deutschen Schutzgebiete findet diese Bestimmung keine Anwendung. Ganz neu ist eine Bestimmung über die Zurückstellung der im Frieden bei den technischen Instituten beschäftigten Dienstpflichtigen, sowie hier als ausgebildet dem Landsturm zweiten Aufgebots angehörenden Personen vom Waffendienst. Sie lautet folgendermaßen: 1) In welchem Umfange die im Frieden bei den technischen Instituten beschäftigten Beamten, vertraglich angestellten Personen und Arbeiter vom Waffendienst zurückzustellen sind, bestimmt alljährlich die Feldzeugmeisterei. 2) Die Zurückstellung der nach Ziffer 1 in Betracht kommenden Personen ist im Januar jedes Jahres unter Uebersendung einer aufgestellten Liste von den technischen Instituten der den Bezirkskommandos für das nächste Mobilmachungsjahr zu beantragen. 3) Veränderungen zu dieser Liste sind den Bezirkskommandos von den technischen Instituten am 1. jeden Monats mitzuteilen. 4) Die Feldzeugmeisterei bestimmt nach Eintritt einer Mobilmachung sobald als zugänglich, in welchem Umfange und zu welchem Zeitpunkte das zurückgestellte Personal entbehrlich ist. 5) Ueber die Verwendung des nach Eintritt einer Mobilmachung etwa entbehrlich werdenden Personals (Ziffer 4) trifft das zuständige stellvertretende Generalkommando Bestimmung.

Von der deutschen Kolonie bei Haifa,

22. August, wird dem „Dr. Anz.“ geschrieben: Es läßt sich nicht verschweigen, daß die Verzögerung der Bestrafung der Mörder Ungers für uns Deutsche hier bedenkliche Folgen hat. Das folgende Beispiel wird dies bezeugen. Im Gasthause der jüdischen Kolonie Samarin trafen drei Tzireoten ein. Der eine war mit einem Martingewehr und zwei Revolvern bewaffnet und es ist ziemlich sicher, daß es einer der Mörder Ungers ist, der bisher noch nicht festgenommen worden ist. Diese drei Tzireoten beredeten sich dann miteinander, daß auch noch der hiesige deutsche Kolonist Samuel Herrmann, der auch bei Tzireh Land und Delbäume hat, getötet werden müsse. Letzterer ist also nirgend seines Lebens

Fraulein Doktor.

Roman von E. A. Kronensfeld.

49

Die ihnen zugewiesenen Tropfen der Fontaine funkeln in Coas goldigem Haar und glänzen auf dem schwarzen Trauergewand wie hingestrente Diamanten. Des Mädchens Blick hatet an ihnen und wird groß und starr. Dann auf einmal entzieht sie Robert ihre Hände, schlägt dieselben vor sich und weint bitterlich. Ein paar mal seht sie zum Sprecher an und bringt schließlich doch weiter nichts hervor wie: „Vater, mein armer Vater!“

Da sieht er sie leise, ganz leise in seine Arme und bettet ihr Köpfchen an seine Brust. Ihr Schmerz greift ihm ans Herz. Seine Stimme ist weich und gütlich, als er erwidert: „Mein Herzlieb! Meine Coa! Weine Dich nur aus, ich fühle mit Dir und traue mit Dir! Ach, ich hatte es mir so schön gedacht, ihn in den letzten Lebensjahren noch ein wenig durch den Anblick unseres Glückes zu erfreuen... es hat nicht sollen sein.“

Sie hebt das Haupt und sagt bewegt: „Ich danke Dir, Robert, o, ich danke Dir! Du hast recht, es hat nicht sollen sein... wir“, sie wirft an den Worten, „wir können nicht zusammenkommen.“

Er starrt sie an, dann streicht er sich langsam über die Stirn und sagt wie träumend ihr nach: „Wir können nicht zusammenkommen.“

„Nein!“ Ein einziger qualvoller Wehlaut ist diese Antwort, fast wie ein Schrei der Verzweiflung.

Da packt er sie am Handgelenk, seine Augen flammen drohend, bitterer Groll zittert in seiner Stimme. „Nein, sagst Du? Wir können nicht zusammenkommen? So, warum denn nicht? Sage... sage es, Coa!“ Fast teuflisch entringen sich die Worte seinen Lippen.

Sie wirgt und wirgt, sie kann es dem Mann ihrer Liebe nicht sagen, ihre Augen begegnen den seinen in stummen, herzergreifendem Flehen.

Da läßt er ihr Handgelenk los, er schämt sich seiner Festigkeit und sagt düster: „Verzeihe, aber spanne mich nicht länger auf die Folter... ich ertrage es nicht... sage, was ist's?“

„Was? Du mir das nicht ersparen... muß ich es saen?“

„Ja, Du mußt!“ drängt er leidenschaftlich. Da richtet sie sich auf und reißt sich zu ihrer ganzen, normalem schlanke Höhe empor. Das schwarze Gewand umschleift knapp die schöne Gestalt und enthüllt das herrliche Ebenmaß der Formen. Ihr schönes, blaues Auge verliert den Ausdruck weicher Hingebung, es blickt jetzt ruhig und kühl.

Das liebende Mädchen mit der bebenden Scheu verwandelt sich binnen wenigen Sekunden in das sichere, willensstarke Fraulein Doktor. Ihre Stimme ist so klar, als ob sie mit dem Kollegen eine sachwissenschaftliche Abhandlung bespricht und nicht, wie es der Fall ist, über ihr Lebensglück entschieden wird.

„Erinnern Sie sich jenes Abends bei Professor Lange?“ fragt sie.

„Gewiß, aber was hat dieser Abend mit Ihrem Weigerungsgrund zu tun?“

„Das werden Sie gleich sehen! Entsetzen Sie sich nicht der harten Urteile, die fielen, als die Rede auf die unglücklichen Menschen kam, die... erblich belastet sind? Nun gut, ich gehöre eben auch zu diesen Unglücklichen, die ihre Hand nicht nach einem Glück ausstrecken dürfen, sondern der Menschheit das Opfer bringen müssen, einsam ihre Wege zu wandeln, damit sich die Sünde der Väter nicht weiter vererbe, bis ins dritte und vierte Glied.“ Bei den letzten Worten vibriert ihre Stimme leicht. Ganz in der Tiefe klingt verborgenes Weh durch, und wenn auch der kleine Mund nicht zuckt, es liegt doch ein herzerzitternder Ausdruck von Leid um denselben.

Doktor Lambertus sagte ernst und weich: „Aber haben Sie auch daran gedacht, daß der Fall bei Ihnen doch anders liegt? Verzeihen Sie, wenn ich einen Punkt berühren muß, der Ihnen schmerzhaft ist,“ er gebrauchte, durch ihre Haltung veranlaßt, wieder das förmliche „Sie“ in der Anrede. „Aber die Verletzung Ihres Vaters, so schwer sie war, ist immerhin nicht derartig, daß man in dieser Beziehung Befürchtungen hegen müßte... Herr Geheimrat weidete mich ein... ich kann Ihre Bedenken nicht teilen. Coa, Coa! Was gehen uns überhaupt die Menschen an?“ Die Leidenschaft bricht wieder bei ihm durch. Er faßt ihre Hand und zieht sie mit zwingendem Blick zu sich nieder. Es ist so wüthend von Dir, Geliebte, um mit solchen Strupeln zu quälen, glaube es mir! Und Du, Du kluge Fraulein Doktor, solltest das doch am besten wissen.“

Coa aber schlüßte traurig das Köpfchen, sie ist noch nicht überzeugt. Es wäre ja auch zu viel Glück für sie, wenn es sich so verhielte, wie Robert ihr jetzt und der Onkel Geheimrat ihr schon früher gesagt hatte. Sie hatte niemals näher geprüft, über das Vergehen ihres Vaters nachgedacht... es hatte ihr alles so weh getan... sie mochte nicht daran rühren und sie hatte ja früher nie in ihrem Leben an ein anderes Glück gedacht, als das, was Pflicht und Arbeit ihr brachte. „Nein, nein! Es kann nicht sein.“

Wie aus weiter Ferne bringt des Doktors Stimme in ihr grüblerisches Sinnen hinein, weich und liegend schmeichelt sie sich in ihr Ohr: „Coa! Du gehörst zu mir, mag kommen, was da will. Komm, gönne mir Dein Mündchen, Deine süßen Lippen ein einziges Mal.“ Er bittet so bescheiden, sein Mund ist so nahe dem ihrigen, seine Augen flammen in leidenschaftlicher Liebe. Die Wipfel der hohen Bäume rausen und flüstern über dem jungen Paar. Die Rosen buften stärker, ein weißer Falter taumelt auf und flattert hierhin und dorthin, dann setzt er sich auf eine rote Rose, wiegt sich und saugt sich fest und trinkt Honig aus ihrem Kelch. Des Mannes Lippen aber neigen sich auf den kleinen Mädchenmund und bleiben an ihm hängen in langem, langem Kuß.

Der Sommer ist vergangen, Herbst und Winter sind ins Land gezogen und nun ist es Frühling geworden. Auf den schattigen Balkenflächen des Stockchen Parks blühen die Weiden. Die Kirschbäume haben sich ein duftiges, weißes Kleid angezogen und stehen fein sitfam und still, wie ein junges Mädchen, das zum Ball gehen will und ängstlich darauf bedacht ist, ihr duftiges Gewand nicht zu zerbrechen.

Es ist, als ob die Natur sich heute ganz besonders geschmückt hat. Frau Sonne überzieht noch schnell das frische, knospende Grün mit goldigem Schein, dann lugt sie durch ein Fenster der Villa und läßt köstlich über ein schönes, liebliches Köpfchen, welches, mit Myrtenkranz und Schleier geschmückt, an des Geheimrats treuer Brust lehnt.

„Onkel, mir ist so bange... o, sage es mir noch einmal... handle ich auch recht, daß ich meine Frau werde... liebe ich ihn... unsere Kinder... nicht dadurch ins Verderben?“ Die Worte sind sehr leise gesprochen, doch eindrucklich und bewegt.

... obgleich er den ...

Deutsches Reich.

Ueber ein Geschenk des Kaisers an Lord Roberts ...

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Friedberg unterm 6. September gemeldet: Heute vormittag unternahm die beiden Söhne des Großherzogs von Hessen, die Kronprinzessin von Griechenland und die Prinzessin von Badenberg mit dem russischen Thronfolger, der mit Unterstützung der Reichskassan auf einem Zweirad fuhr, einen Spaziergang, kehrten aber bald wieder um. Wie es heißt, soll sich der Jar über die Aufbringlichkeiten des Publikums beschwert und sogar mit seiner Abreise gedroht haben.

Am Reichsjustizamt wird, wie die „Inf.“ erzählt, jetzt an der Eichtung des kritischen Materials für den Vorwurf zu einem neuen deutschen Strafgesetzbuch gearbeitet; das bekanntlich seine Entstehung namhaften Juristen verbannt und einen Regierungsentwurf nicht darstellt. Es lag von vornherein in der Absicht der Regierung, nicht eher mit den amtlichen Arbeiten für das neue Strafgesetzbuch zu beginnen, bevor nicht über den Entwurf Verfügungen von Fachleuten, Korporationen, Interessenten usw. in solcher Fülle vorliegen, daß die öffentliche Kritik als im wesentlichen abgeschlossen bezeichnet werden kann. Gegenwärtig sind nun solche Gutachten und kritischen Äußerungen, besonders auch von berufenen Stellen, in so großem Umfange eingegangen, daß mit den amtlichen Vorbereitungen in nicht seiner Zeit begonnen werden kann. Zu diesem Zweck soll eine Kommission im Reichsjustizamt zusammengetreten, die zunächst Stellung zu dem angesammelten kritischen Material zu nehmen hat. Vorausschicklich wird dies im Laufe dieses Herbstes oder Winter geschehen können.

Von amtlicher Londoner Seite wird eine Zeitungsmeldung von einer am Montag erfolgten Verhaftung eines jüngeren deutschen Offiziers in Portsmouth wegen Spionageverdachts bestätigt. Ueber die Einzelheiten wird jedoch Stillschweigen beobachtet. — Zu der Affäre berichtet aber das „L. T.“ noch: Der in Portsmouth verhaftete Deutsche soll ein Offizier vom 1. Pionierbataillon in Königsberg sein. „Daily Express“ berichtet, man habe eine Anzahl Papiere und Photographien der Befestigungen bei ihm gefunden. Der Name des Verhafteten

konnte bisher nicht in Erfahrung gebracht werden. — Auch eines weiteren neuen Maßstab heißt der verhaftete deutsche Offizier heim. Er soll sich in Begleitung einer Dame befinden haben. Ein Blatt hebt hervor, daß die Befestigungswerte von Portsmouth keineswegs streng abgeprüft seien. Jedermann könne besichtigen, was er wünsche.

Zu der Bekannten Nachricht des „Vorwärts“ vom Bau eines neuen kleinen billigen Panzers, dem die Eigenschaft angedichtet war, wirksam gegen die größten Schiffschiffe aufzutreten zu können, erzählt die „Post“ von sachverständiger Seite: Die Ausführungen des „Vorwärts“ tragen derartig den Stempel der Lächerlichkeit, daß es unbedeutend ist, wie sie überhaupt weitere Verbreitung finden konnten. Für jeden, der mit den heutigen Kampfesverhältnissen zur See, unferter artilleristischer Bewaffnung und dem ganzen Entwicklungsgang der Schiffsbaukunst auch nur einigermaßen vertraut ist, unterliegt es keinem Zweifel, daß die „ununterrichtete Seite“ des „Vorwärts“ sich vollständig auf dem Holzwege befindet. Der Typ eines Schiffes, wie er in dem fraglichen Artikel geschildert wird, ist bei den hohen Anforderungen, die heutzutage nicht nur an die Seetüchtigkeit und die Geschwindigkeit, sondern auch an den Aktionsradius eines Kriegsschiffes gestellt werden, direkt unmöglich. Es liegt daher zu irgendwelchen Besorgnissen, wie sie vielleicht angesichts dieser Alarmnachricht des „Vorwärts“ in Laienkreisen entstehen könnten, auch nicht die geringste Veranlassung vor.

Bei der großen Bauarbeiterausperrung hat es nicht an Elementen gefehlt, die da geglaubt haben, auf Kosten des Verbandes ein gutes Geschäft zu machen. Das gibt auch das Zentralorgan der Maxer zu. Es schreibt: „Beschämend muß es sein, daß selbst Verbandskollegen, die in der Arbeiterbewegung beheimatet sind, Felle und Morbio schrien, als man von ihnen die Zahlung der vom Verbandstage beschlossenen Leistungen verlangte. Gelegentlich stellen sich die gleichen Personen wieder hin und reden von Klassenkampf und Disziplin — so halb es nämlich nichts kostet und Beifall einbringt!“ — Eine stärkere Verhöhnung und treffendere Charakteristik der sozialdemokratischen Agitatoren war kaum jemals in der bürgerlichen Presse zu lesen. Deutlich ist auch, daß die vortreffliche Charakteristik der Agitatoren unter der Ueberschrift „Marode und Marodeure“ erschienen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber blutige Zusammenstöße zwischen Gendarmen und Bauern wird aus Pest, 6. September, berichtet: Ueber einen Zusammenstoß, welcher gestern zwischen Bauern und Gendarmen in Ezelna stattfand, wird folgende amtliche Darstellung gegeben: Der Zusammenstoß erfolgte wegen Tragens von Rotarben in den Landesfarben des Königreiches Rumänien, wogu der im Wahlkampfe unterlegene und seither unabhängig agitatorisch tätige Abgeordnete Sasba die rumänische Landbevölkerung angeflistete hatte. Die Aufforderung der Gendarmen, die gesetzlich verbotene Rotarbe abzulegen, beantworteten die Landleute, indem sie eine drohende Haltung einnahmen und die Gendarmen angriffen, die zur Abwehr auf die gegen sie vorgehende Menge feuerten und zwei Personen töteten. In der Gemeinde Strocza kam es aus derselben Veranlassung ebenfalls zu einem Zusammenstoß, bei welchem ein Gendarm von der Menge getötet wurde. Da in jener Gegend, im Wahlkreise des erwähnten Abgeordneten Sasba, Ausschreitungen und Brandstiftungen an der Tagesordnung sind, ist in die bedrohten Gemeinden eine starke Truppenabteilung entsandt und die Gendarmerie verstärkt worden.

England.

In Warley haben Mr. Bellairs, Lieutenant Matland und ein ungenannter Ausländer Veruche gemacht, drahtlose Depeschen in einem Luftschiff aufzufangen. Es wird behauptet, daß das Experiment sehr erfolgreich war, und daß das Abfangen drahtloser Depeschen in der nicht näher angegebenen Höhe, die das Luftschiff erreichte, viel sicherer

und leichter gelang, als in der Höhe der Telegraphenstationen der gewöhnlichen drahtlosen Stationen. Die Sachverständigen meinten im Daily Chronicle den Erfolg, das Abfangen drahtloser Depeschen durch Luftschiffe im Armeebienste einzuführen und dabei himmelhoch gefahrene Ballons zu verwenden, um sie weniger sichtbar zu machen. Rußland.

Senator Ribem hat bei der Session des Internationalen Parliaments in Omsk neue bearbeitete Richtlinien aufgedeckt. Sämtliche Beamte, darunter General Lang, wurden dem Gericht übergeben. Unter anderen hatten die betriebsfähigen Beamten ein großes Arsenal, das vier Millionen Rubel repräsentierte, teils im Kaufwege zu Schleuderpreisen verkauft, teils verborben lassen.

Türkei.

Marschall Ibrahim Pascha, der vorgestern abend nach Tripolis abreiste, um seinen neuen Posten als Generalgouverneur und Hochkommandierender dort anzutreten, äußerte sich in begeisterte Weise über die Mitarbeit der deutschen Instruktionsoffiziere an der militärischen Ausbildung des 4. Armeekorps, das Ibrahim Pascha befehligt. Er habe die Kommandeure der Russenregimenter Oberst Wob und die Majore Blenold und Krekus wie Brüder lieb gewonnen und er befinde sich in Uebereinstimmung mit sämtlichen türkischen Offizieren, wenn er anerkennt, daß die deutschen Offiziere für die Türkei so hingebend gearbeitet hätten wie für ihr eigenes Vaterland.

Regie.

Die vorgestern in den Monat der hundertjährigen Unabhängigkeit eingetretene Hauptstadt ist prächtig geschmückt. Vorgestern abend war große Illumination. Der Gesandte Bänz, der vom deutschen Kaiser als Spezialgesandter zur Feier designiert ist, ist vorgestern in Begleitung von vier Offizieren in Berocruz angekommen, wo er feierlich von den Zivil- und Militärbehörden empfangen wurde. Vorgestern erfolgte seine Ankunft in der Hauptstadt im Sonderzuge. Gleichzeitig kam auch die Humboldtstatue dort an. Am Bahnhof wurde der Spezialgesandte vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Unterstaatssekretär empfangen. Der deutschen Delegation wurden als Logis zwei Häuser in der schönsten Straße der Stadt zugewiesen. Das Kriegsschiff Freya ist am Abend des 3. September in Berocruz eingetroffen. Vorgestern fand der Empfang des deutschen Spezialgesandten Bänz durch den Präsidenten statt. Der Spezialgesandte überreichte dabei ein Handschreiben des deutschen Kaisers. Der Präsident antwortete mit für Deutschland sehr schmeichelhaften Worten.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Geheimnisse des „Naturheilkundigen Kämpf“ vor Gericht.

Der geschäftstüchtige „Naturheilkundige“ Kämpf, ein geborener Oesterreicher, der erst vor etwa zwei Jahren nach Dresden überfiedelte, gründete dort vor Jahresfrist ein „Institut für Massage und Schönheitspflege“. Er suchte in den Tagesblättern weibliche „Hilfskräfte“, die sich auch in Personen von jungen Mädchen, verheirateten Frauen, Dienstmädchen und selbst einer Kaiserlehrerin einfinden und nun von dem „Naturheilkundigen“ zu unstillbarem Tun verführt wurden. Die Ausbeutung des ganzen Schamlosen Treibens ist auf die eigene Unvorsichtigkeit des „Geschäftsinhabers“ zurückzuführen. In einem Abend hatte man vergessen, in den Salons die Jalousien herunter zu lassen, so daß von den gegenüberliegenden Häusern aus das ganze Treiben beobachtet werden konnte. Man benachrichtigte die Kriminalpolizei, die dann das ganze Nest ausnahm. Noch tagelang beobachtete die Kriminalpolizei das Haus und immer noch, nachdem das Kuppelnetz längst ausgenommen war, stellten sich „Kavaliere“ ein, um in den geschlossenen Salons Schönheitsstunden zu verleben. Sie waren dann auf unangenehmste über-

Fräulein Doktor.

Roman von E. A. Kronenfeld.

„Aind, glaube mir doch, Du kannst in dieser Hinsicht beruhigt sein. Was Dein Vater verdrach ...“

„Und hast ihm und Gabriele einen Dienst dadurch geleistet. Denn siehe, heider Biede war noch nicht die echte, sie hätte nicht fürs Leben ausgereicht, sie war mehr ein jugendliches Verlebenssein, wie man das so nennt. Gabriele hat längst übermunden und Fedor denkt wohl kaum noch an jene süchtige Leidenschaft zurück.“

„Ach, könnte ich ihn heute hier haben,“ unterbricht Eva ihn. Eine Träne glänzt in ihren tiefen, blauen Augen.

„Dah Dir an seinem ausführlichen Brief und seinen herzlichsten Wünschen genügen. Er hat Dir sein Bild gesandt, ein prächtiges, wohlgezeichnetes Porträt. Der Junge hat Schneid, Eva! Es wird noch einmal etwas Großes aus ihm, pah, auf, Eva!“

Er ist mit ihr an eine seitwärts stehende Staffelei getreten, auf welcher, im drittel Ebenholzrahmen sein Abbild steht. Der jugendliche Männerkopf zeigt dem Beschauer hübsche, intelligente Züge und ein offenes, ehrliches Auge. Wohlleicht sieht man beim näheren Betrachten eine durch das dunkelblonde Bärtchen halb verdeckte Binnis um den Mund, die von süßlichen Tagen und durchschwärzten Nächten erzählt.

„Der Eva hat jetzt keine Zeit, das Bild so genau zu studieren, denn sie sieht im Rahmen der nach dem Nebenzimmer führenden Türe eine hohe, herrliche Männergestalt stehen, de-

ren verlangende Augen ihre ganze holde, jugendliche Erscheinung umfassen. Doktor Robert Lambertus tritt auf sie zu, sein flammender Blick senkt sich in den ihren, sie erglüht unter demselben bis unter die goldenen Haarwellen hinaus.

Der Geheimrat geht leise hinaus, sein Gesicht drückt hohe Freude aus. Er nimmt drüben im Wohnzimmer die Hand seiner Frau und legt sie auf seinen Arm.

„Komm Friedchen, laß die beiden ein paar Augenblicke allein, der Wagen wartet, wir müssen zur Kirche. Es ist doch etwas Herrliches, um so ein glückliches, junges Menschenpaar! Sie sehen beide aus, als ob sie der liebe Herrgott extra für einander geschaffen hat. Dabei mußte ich dem Kinde erst vorhin noch einmal ihre Strupel austreten.“

„Ja, ja ... sie machte sich noch immer Gedanken darüber,“ erwiderte Frau Geheimrat. Dann nickte sie beifällig der Trube zu, welche ihr sorgfältig die Schlepps ihrer schweren, perferlabenen Seidenrode bis an den Wagen trägt und als sie Platz genommen, dieselbe ihr gegenüber über die Polster breitet. Der Wagen rollt fort und Trube wartet gespannt auf das Brautpaar, um Fräulein Doktor dieselben Dienste zu tun. Aber es vergehen noch viele Minuten, ehe die schöne Braut kommt, denn der Brautigam scheint gar nicht daran zu denken, daß die Hochzeitsgäste in der Kirche warten. Er hält Was Händchen in der seinen und kann gar keinen anderen Gedanken lassen, als nur sie und immer nur sie. Sie erscheint ihm so unbeschreiblich süß, so echt weiblich in ihrem bräutlichen Schmuad, daß er sie am liebsten an sein Herz gegen hätte. Er neigt sich zu ihr, seine Stimme hebt vor leidenschaftlicher Liebe: „Geliebte, wie bist Du so süß, wie bist Du so wonnig schön! Mein Weib, mein alles!“

Ein gitterndes Jauchzen steigt in ihr auf, ihre Augen leuchten ihm in dunkler Bläue in unbeschreiblicher Wärme entgegen, dann senkt sie demütig das Köpfchen mit dem verheißungsvollsten Schmuad des Weibes, der blühenden Werten, und legt ihre Hand auf seinen Arm. Er fährt sie mit stolzem Bäheln hinaus. Unten am Brautwagen steht der alte Christen. Er hat es sich nicht nehmen lassen, heute am Ehrenzuge Wehens ... was unser Doktor ist ... spezial ihr zu dienen. Die neue Gala-Dress und der schöne Rosenkranz vorn an der Brust steht dem Ältesten zu seinem trüblichen Gesicht sehr gut.

Er reißt sich in die Höhe und steht kergengerade, die Hand am Wangenschlag, als die wunderschöne Braut am Arm des Brautigams aus dem Hause tritt. Sie lächelt ihm gütig zu, so daß sein Gesicht vor Stolz und Freude förmlich strahlt, als er auf dem Bod und neben dem Kaiser Platz nimmt.

Es sind nicht viele Hochzeitsgäste eingeladen. Unter denselben fällt Theresie von Wandschid, die jetzige Frau Baronin von Restow, durch ihre kostbare Toilette sowohl, wie durch ihre üppige, schöne Erscheinung auf. Wer sie jetzt bei dem nach der Trauung stattfindenden Dinner näher beobachtet, kann mit Entsetzen bemerken, wie zuweilen unter den langen, dunklen Wimpern hervor ein eigentümlicher Blick die Braut freit. Fast wie Haß glüht es dabei auf dem Grunde der schwarzen Augen auf, doch nur einen Moment, dann senken sich die Lider wieder und die schöne Frau konzentriert eifrig mit ihrem Nachbar, dem Professor Range. Es wäre besser gewesen, sie hätte ihn gar nicht nach seinem Wuden, welcher gerade heute sein erstes halbes Jahr vollendet, gefragt, denn nun muß sie, wohl oder übel, eine begeisterte Schilderung von Dubis hervorragenden Eigenschaften mit in den Kauf nehmen. Das war ärgerlich für sie, denn was ging sie schließlich Langes Götterhub an? Die kleine Frau Coeline, welche ihr gegenüber neben Baron Restow saß, spitzte ja fogulagen die Ohren schon, damit ihr nur ja kein Wort von ihres Mannes Tobreden entgehe ... nein, wie lächerlich das ist, nun fängt sie auch noch mit ihrem Nachbar an, über das Thema zu sprechen. Der Baron hört ihr lächelnd zu und schaut dabei wohlgefällig in das hübsche, belebte Gesichtchen mit den schönen, braunen Augen und dem feinen, geraden Näschen.

Das Kleid aus rosa Seide und dunklen Spitzen steht der jungen Frau allerliebste und trotz der glänzenden Nachharin wirkt der gute Professor doch manch' sehnsüchtigen Blick zu seinem Weibchen hinüber. Er ist sehr zufrieden, als die Tafel aufgehoben wird und er sich Coeline nähern kann, ohne ungenossen gegen die Baronin zu sein. Diese tritt dicht an ihren Watten heran.

„Könnten wir jetzt nicht gehen?“ fragte sie leise.

„Über Herz, wo demst Du hin? Das ist unmöglich! Umstürzt Du Dich nicht?“ Er zieht ihren Arm durch den seinen und blickt ihr forschend ins Gesicht.

...als sie anfangen von weichen Spannen von einem ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...

### Aus aller Welt.

**Reizhen:** Der russische Seensport ...  
**Do-hum:** Die Zahl der nach dem Gemüß von ...  
**Prag:** Der Bahnbeamte ...  
**Reaper:** Mehrere hier vorgekommene Fälle von ...  
**Rewort:** In einem abgelegenen Teil der Grafschaft ...

### Bermischtes.

**Die erste Darstellung reinen Radiums.**  
 Die bereits gestern wiedergegebene Mitteilung der Pariser Chemikerin Marie Curie an die Akademie der Wissenschaften, es sei ihr gelungen, zum ersten Male reines Radium darzustellen, ist von dem Chef des Curie'schen Laboratoriums, Debierne, mitunterzeichnet. In der Tat hat an diesem bemerkenswerten Fortschritt der Wissenschaft vom Radium der bekannte hervorragende Chemiker großen Anteil. Allen Anträgen, die seit vorgestern Abend an Mme. Curie und Debierne über die möglichen Konsequenzen der Herstellung des Radiums als Metall gerichtet wurden, seihen die beiden beharrliches Stillschweigen entgegen. Nur soviel war zu erfahren, daß das atomische Gewicht des gewonnenen Metallkörpers 226 beträgt. Mit größter Vorsicht äußern sich auch die wenigen derzeit in Paris weilenden Mitglieder der Akademie der Wissenschaften, die für die Radiumforschung als Autoritäten in Betracht kommen. Einstweilen steht fest, daß Frau Curie und Debierne auf die weitestgehende Unterstützung der französischen Regierung rechnen können, um im größeren Umfange, als dies bisher gelungen, ihr Elektrolyseverfahren zur Herstellung eines größeren Radiummetallstückes anzuwenden. Das Metall zeigt sich als weiße Substanz, die jedoch, der Luft ausgesetzt, sofort sich an der Oberfläche mit schwarzem Oxyd überzieht. Papier wurde von dem Radiummetall in Brand gesetzt;

die Wassererzeugung wurde unter ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...

**Das reichste Kind der Welt.** Mit dem Kasper „Kronprinz Wilhelm“ ist vorgestern in Plymouth das reichste Baby der Welt, Prinzessin ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...

Den schönsten Wamen. Von der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...

ist allgemeine ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...



Viele ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...

Die am 1. Oktober 1910 ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...

Der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...

**Verzögertes Dank**  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...

**Verloren**  
 ...in der ...  
 ...in der ...  
 ...in der ...

Art.	Bezeichnung	Kurs	Art.	Bezeichnung	Kurs	Art.	Bezeichnung	Kurs	Art.	Bezeichnung	Kurs
3	Reichsanleihe	98,10	18	Jan	18	Jan	18	Jan	18	Jan	18
3 1/2	do. alte	98,75	18 1/2	Jan	18 1/2	Jan	18 1/2	Jan	18 1/2	Jan	18 1/2
4	do.	102	19	Jan	19	Jan	19	Jan	19	Jan	19
4 1/2	Sächsische Rente 5000 M.	98,05	20	Jan	20	Jan	20	Jan	20	Jan	20
5	do. 500 M.	98,40	20 1/2	Jan	20 1/2	Jan	20 1/2	Jan	20 1/2	Jan	20 1/2
5 1/2	Sächsische Staatsanleihe 33 er	94,10	21	Jan	21	Jan	21	Jan	21	Jan	21
6	do. 1882/88 große	98,25	21 1/2	Jan	21 1/2	Jan	21 1/2	Jan	21 1/2	Jan	21 1/2
6 1/2	Preussische Consols	93,10	22	Jan	22	Jan	22	Jan	22	Jan	22
6 3/4	do. alte	93,50	22 1/2	Jan	22 1/2	Jan	22 1/2	Jan	22 1/2	Jan	22 1/2
7	do. neue p. 1909	102,10	23	Jan	23	Jan	23	Jan	23	Jan	23
7 1/2	Transporth.-Aktien	166,50	23 1/2	Jan	23 1/2	Jan	23 1/2	Jan	23 1/2	Jan	23 1/2
8	Speich.- u. Speich.-L.-G.	76	24	Jan	24	Jan	24	Jan	24	Jan	24
9	Verenigte Elbschiffver.	14	24 1/2	Jan	24 1/2	Jan	24 1/2	Jan	24 1/2	Jan	24 1/2
9 1/2	Bank-Aktien	90	25	Jan	25	Jan	25	Jan	25	Jan	25
9 3/4	Deutscher Credit-Anstalt	171,50	25 1/2	Jan	25 1/2	Jan	25 1/2	Jan	25 1/2	Jan	25 1/2
10	Dresdner Bank	189	26	Jan	26	Jan	26	Jan	26	Jan	26
10 1/2	Sächsische Bank	156,10	26 1/2	Jan	26 1/2	Jan	26 1/2	Jan	26 1/2	Jan	26 1/2
10 3/4	Sächs. Bodencred.-Anst.	149	27	Jan	27	Jan	27	Jan	27	Jan	27
11	Sächs. Privatbank	192,50	27 1/2	Jan	27 1/2	Jan	27 1/2	Jan	27 1/2	Jan	27 1/2
11 1/2	Papier- und Papierfabr.-Aktien	18	28	Jan	28	Jan	28	Jan	28	Jan	28
11 3/4	Chemischer Papierfabr.	18	28 1/2	Jan	28 1/2	Jan	28 1/2	Jan	28 1/2	Jan	28 1/2
12	Dresdner Papierfabr.	80	29	Jan	29	Jan	29	Jan	29	Jan	29
12 1/2	Erasmann Kamera	99	29 1/2	Jan	29 1/2	Jan	29 1/2	Jan	29 1/2	Jan	29 1/2
13	Beniger Patent	180	30	Jan	30	Jan	30	Jan	30	Jan	30
13 1/2	Verenigte Baugew.	177,95	30 1/2	Jan	30 1/2	Jan	30 1/2	Jan	30 1/2	Jan	30 1/2
14	Reichenberger	187	31	Jan	31	Jan	31	Jan	31	Jan	31
14 1/2	Salzfabr.-Fabrik	108	31 1/2	Jan	31 1/2	Jan	31 1/2	Jan	31 1/2	Jan	31 1/2
15	Baugewerkf.-Aktien	188	32	Jan	32	Jan	32	Jan	32	Jan	32
15 1/2	Bank für Bauten	188	32 1/2	Jan	32 1/2	Jan	32 1/2	Jan	32 1/2	Jan	32 1/2
15 3/4	Bank für Grundbesitz	218	33	Jan	33	Jan	33	Jan	33	Jan	33
16	Bank f. d. Reichsb.-Eisenb.	144	33 1/2	Jan	33 1/2	Jan	33 1/2	Jan	33 1/2	Jan	33 1/2
16 1/2	Dresdner Baugesell.-Aktien	144	34	Jan	34	Jan	34	Jan	34	Jan	34
16 3/4	Reichsanleihe	178,25	34 1/2	Jan	34 1/2	Jan	34 1/2	Jan	34 1/2	Jan	34 1/2
17	Reichsanleihe	168,30	35	Jan	35	Jan	35	Jan	35	Jan	35
17 1/2	Reichsanleihe	247	35 1/2	Jan	35 1/2	Jan	35 1/2	Jan	35 1/2	Jan	35 1/2
17 3/4	Reichsanleihe	329	36	Jan	36	Jan	36	Jan	36	Jan	36
18	Reichsanleihe	331,50	36 1/2	Jan	36 1/2	Jan	36 1/2	Jan	36 1/2	Jan	36 1/2
18 1/2	Reichsanleihe	129,75	37	Jan	37	Jan	37	Jan	37	Jan	37
18 3/4	Reichsanleihe	175	37 1/2	Jan	37 1/2	Jan	37 1/2	Jan	37 1/2	Jan	37 1/2
19	Reichsanleihe	108,75	38	Jan	38	Jan	38	Jan	38	Jan	38
19 1/2	Reichsanleihe	199	38 1/2	Jan	38 1/2	Jan	38 1/2	Jan	38 1/2	Jan	38 1/2
19 3/4	Reichsanleihe	199	39	Jan	39	Jan	39	Jan	39	Jan	39
20	Reichsanleihe	199	39 1/2	Jan	39 1/2	Jan	39 1/2	Jan	39 1/2	Jan	39 1/2

**Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2**  
 Aktienkapital und Reserven: M. 50.000.000.  
 Amtl. Zahlstelle der kgl. Ungarischen Postsparkasse.  
 Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Leipzig, Riesa, Meißen (Klein-),  
 Bank, Kamenz, Sebnitz, Wursen, Lohmitzsch und Oedersee.

